

Montag, 18. März 2013, 18.15 Uhr:

Der Erfurter Schatz

Gotische Goldschmiedearbeiten als Zeugnisse jüdischen Lebens.

Vortrag von Frau Dr. Maria Stürzebecher, Erfurt

➔ Ort: Alte Aula der Museen an der Augustinergasse 2, Basel

Zusammen mit der „Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel“

1998 fanden in der Erfurter Altstadt Archäologische Untersuchungen statt. Da auf einem Grundstück neben der Alten Synagoge ein Keller erhalten bleiben sollte, waren dort keine Grabungen vorgesehen. Durch Zufall stießen die Bauarbeiter allerdings auf eine Silberschale. In der Annahme, es handle sich um ein Stück Zinn, legten sie den Fund in ihren Bauwagen. Erst einige Zeit später wurde nach genaueren Untersuchungen die Bedeutung der Schale deutlich und Archäologen begannen, den Schatz zu bergen, der unter dem Kellerzugang vergraben war.

Ehemaliger Besitzer war ein wohlhabender jüdischer Bankier, der seine Wertsachen während des Pestpogroms im Jahr 1349 versteckte. Er überlebte die gewalttätige Verfolgung vom 21. März nicht. Der Schatz weist ein Gesamtgewicht von 28 Kilogramm auf. Er setzt sich zusammen aus 3141 Silbermünzen, 14 Silberbarren, einem Silbergeschirrensemble sowie über 700 Einzelstücken gotischer Gold- und Silberschmiedekunst, darunter acht Broschen verschiedener Form mit zum Teil üppigem Steinbesatz sowie sieben Ringe aus Gold und Silber, v.a. aber Gürtelteile und Gewandbesätze. Prunkstück des Schatzes ist ein äußerst kunstvoll gearbeiteter Hochzeitsring, in den in hebräischer Sprache die Worte "Masel tov" (Viel Glück) eingraviert sind (Bild).



Donnerstag, 11. April 2013, 17.30 Uhr

Bauuntersuchungen an der Basler St. Albankirche

Bernard Jaggi (Basler Denkmalpflege):

Besichtigung der Bauuntersuchungen an der St. Albankirche in Basel

➔ Hinweis: wir begehen die Baugerüste, bitte verwenden Sie gutes Schuhwerk und entsprechende Kleidung!

Die St. Albankirche ist Teil des ältesten gleichnamigen Klosters in Basel, das von Bischof Burkhard von Fenis im späten 11. Jahrhundert fernab der mittelalterlichen Kernstadt gegründet wurde. Das seit der Reformation (1529) aufgehobene Kloster hat sich einerseits in den Gebäuden des St. Albanstifts und vor allem mit seinem schönen romanischen Kreuzgangflügel erhalten und andererseits auch in Gestalt der Kirche, deren Langhaus allerdings um 1845 gekürzt wurde.

Seit praktisch 100 Jahren wurde die Kirche nicht mehr renoviert, jetzt ist es endlich soweit: Dach und Fach werden komplett instand gestellt, der Verputz wird erneuert, die Hausteine restauriert und das Dach neu gedeckt. Dabei ergab sich für die Bauforschung der Denkmalpflege die Gelegenheit, das Mauergefüge rundum archäologisch zu untersuchen und die bislang überlieferte Baugeschichte zu überprüfen. Die Erkenntnisse der noch bis Mitte 2013 laufenden Bauuntersuchungen sind bereits beachtlich, gelang es doch einen Teil der ersten romanischen Kirche sowie die Architektur des gotischen Sekundärbaus zu fassen. Besonders eindrücklich sind die massiven Schäden, die das Erdbeben 1356 verursacht haben und deren Wiederherstellung im Mauerwerk und Dachwerk augenfällig wird.

